



Arbeit ohne Ende für Babys sanften Schlaf

TOYS REPORT 2020

zu den Arbeitsbedingungen
in der chinesischen Spielzeug-
industrie



Der „Next 2 Stars
Sternenhimmelprojektor“
wird in einer der unter-
suchten Fabriken für die
Firma Chicco produziert.
Mehr dazu auf Seite 2.



Die Christliche Initiative Romero (CIR) ist eine entwicklungspolitische Nicht-regierungsorganisation mit Sitz in Münster, Berlin und Nürnberg. Sie engagiert sich seit 1981 für die Einhaltung von Menschen- und Arbeitsrechten in den globalen Lieferketten unserer Konsumgüter.

Als Mitglied des Nürnberger Bündnisses Fair Toys (NBFT) macht sich die CIR für die Rechte der Arbeiter*innen in den Spielzeugfabriken weltweit stark, fordert von Spielzeugunternehmen und Regierungen die Beachtung grundlegender Arbeitsnormen und informiert die Öffentlichkeit über Missstände bei der Spielzeugherstellung.

Weitere Informationen unter:
www.ci-romero.de/spielzeug

Angestoßen von der CIR hat sich im Juli 2020 die Fair Toys Organisation gegründet – eine für die deutsche Spielwarenbranche einzigartige Kontrollinstanz für die Einhaltung sozialer und ökologischer Standards in der Spielzeugproduktion. Die Fair Toys Organisation vereint gleichberechtigte Mitglieder aus Zivilgesellschaft, Industrie und Handel.

Weitere Informationen unter:
www.fair-toys.org



China Labor Watch (CLW) ist eine Non-profit-Organisation. Sie engagiert sich für die erhöhte Transparenz von Zulieferketten und Arbeitsbedingungen in Fabriken. Sie unterstützt die chinesische Arbeiter*innenbewegung und setzt sich für die Rechte der Arbeiter*innen ein.

Weitere Informationen unter:
www.chinalaborwatch.org

INHALT

Überblick.....	3
I. Arbeitsbedingungen in der Spielwarenindustrie	4
II. Untersuchungsergebnisse aus den zwei Fabriken	6
Psychische Gewalt am Arbeitsplatz	6
Sexuelle Belästigung	6
Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz.....	7
Arbeitnehmer*innenvertretung.....	8
COVID-19 Präventionsmaßnahmen	8
Sozialversicherung	10
Schwangerschaft und Mutterschutz.....	10
III. Fazit.....	12
IV. Tabelle: Missstände in den untersuchten Fabriken....	13

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Christliche Initiative Romero e.V. (CIR)
Schillerstraße 44a
48155 Münster
Telefon: 0251/67 44 13-0
E-Mail: cir@ci-romero.de
www.ci-romero.de

V.i.S.d.P.: Patrick Niemann (CIR)
Übersetzung: CIR
Gestaltung: Marco Fischer
Fotos: China Labor Watch

Dezember 2020

ZUM TITELBILD

Next 2 Stars Sternenhimmelprojektor (Chicco)



Der Sternenhimmelprojektor von Chicco wird in der Fabrik Dongyao in Dongguan hergestellt. Der Stundenlohn dort beträgt 1,29 Euro, der Monatslohn inklusive Überstunden liegt zwischen 360 und 450 Euro. Chicco ist eine Marke der italienischen Artsana S.p.A., der Vertrieb wird in Deutschland von der Artsana Germany GmbH in Dietzenbach organisiert. Im deutschen Handel ist der Sternenhimmelprojektor für Preise um 35 Euro zu haben¹. Während er Kindern schöne Träume bringen soll, gleichen seine Herstellungsbedingungen eher einem Albtraum.

1 z. B. beim Online-Shop my toys: www.mytoys.de/chicco-projektor-next2stars-14739147.html

ÜBERBLICK

Seit 2001 führt die Nichtregierungsorganisation China Labor Watch Untersuchungen in Chinas Spielzeugfabriken durch. Auch 2020 wurden im Auftrag der Christlichen Initiative Romero zwei Fabriken in China untersucht. Dabei wurden erneut gravierende Arbeitsrechtverletzungen festgestellt. Beide Fabriken beliefern weltweit bekannte Spielzeugunternehmen und sind über das Zertifizierungsprogramm des Weltspielwarenverbands (ICTI Ethical Toy Program, IETP) zertifiziert.

Während sich die Spielwarenbranche über einen Umsatzanstieg in der Pandemie freut und zu den Gewinnern der Corona-Krise zählt, führten die corona-bedingten Fabrik-schließungen zu Einkommensverlusten und Existenznöten der Arbeiter*innen – die Verlierer*innen der Krise. Der Nachfrageboom bei Spielwaren führt zu einem Anstieg der Produktionsquoten und somit einer erhöhten Belastung für die ohnehin schon unter unwürdigen Arbeitsbedingungen leidenden Fabrikarbeiter*innen.

Der Branchenverband des Spielwarenhandels in Deutschland rechnet mit einem satten Umsatzplus von 8 % gegenüber 2019 auf 3,7 Milliarden Euro. Die Löhne der Arbeiter*innen in China, der Spielzeugfabrik für den Weltmarkt, dümpeln weiterhin auf niedrigem Niveau bei umgerechnet etwa 450 € pro Monat – exzessive Überstunden vorausgesetzt.

Untersuchte Fabriken

Dieses Jahr untersuchte China Labor Watch die Spielzeugfabriken Changan Mattel und Dongyao in Dongguan City. Erstere gehört zum Unternehmen Mattel, die andere ist ein Zulieferbetrieb, in dem Spielwaren für die Branchengrößen Mattel, Chicco, Fisher-Price und Tomy gefertigt werden.

Fabrik	Marken
Dongguan Changan Mattel (Changan Town)	Mattel
Dongguan Dongyao (Houjie Town)	Chicco, Fisher-Price, Tomy, Mattel

Methodik

Die Untersuchungen in den Fabriken erfolgten verdeckt, die Ermittler*innen haben in der zweiten Jahreshälfte 2020 in den Fabriken gearbeitet und recherchiert. (Um die Anonymität und Sicherheit der Ermittler*innen zu gewährleisten, kann keine genauere Zeitangabe gemacht werden.) Die Beobachtungen der Ermittler*innen wurden systematisch dokumentiert (Bild- und Textdokumentation). Neben diesen alltäglichen Beobachtungen wurden insgesamt 73 Interviews mit Arbeiter*innen geführt (22 in der Fabrik Changan Mattel und 51 in der Fabrik Dongguan Dongyao).

I. ARBEITSBEDINGUNGEN IN DER SPIELWARENINDUSTRIE

Tausende Spielwaren werden täglich verkauft und zaubern Kindern Freude, Glück und ein Lächeln ins Gesicht. Zur gleichen Zeit versuchen Arbeiter*innen der Spielzeugfabriken in der chinesischen Provinz Guangdong unter hohem Leistungsdruck ihren langen Arbeitstag zu bewältigen. Die verdeckten Ermittler*innen berichten in puncto Arbeitsbelastung beispielsweise folgendes: Eine der Arbeiter*innen ist von den täglich hohen Produktionsvorgaben so erschöpft, dass ihr ganzer Körper schmerzt, sie es nicht mehr aushält und in den Schafsälen zu weinen beginnt. Eine weitere Mitarbeiterin wird von einem männlichen Kollegen sexuell belästigt, der ihr sogar mit Schlägen droht. Die Verantwortlichen der Fabrik und ihre Auftraggeber unternehmen kaum etwas gegen diese Belästigungen.



Links: Fabrik Dongyao: Lötstation mit deaktiviertem Rauchabzug.

Rechts: Fabrik Changan Mattel: Produktion von Puppen.



Die COVID-19 Pandemie hat auch die Spielzeugindustrie und ihre Lieferketten getroffen. Der globale Verkauf von Spielzeugen hat jedoch zugenommen, da Eltern ihre Kinder, die zuhause bleiben und nicht zur Kita oder Schule gehen können, unterhalten müssen. Allein der Umsatz von Mattel ist um 10% gestiegen, der Gewinn hat sich sogar mehr als vervierfacht.

Zu den Faktoren, die zu diesem Erfolg der Branche beitragen, gehören nicht nur die Kaufkraft der Konsument*innen, sondern auch die Arbeitskraft der Arbeiter*innen, die zu Hungerlöhnen übermäßige Überstunden leisten. In der Fertigung von Changan

Mattel liegen die täglichen Produktionsvorgaben für jede einzelne Produktionslinie bei etwa 1300 bis 1400 Produkten. Das bedeutet, dass Arbeiter*innen mehr als 100 Produkte pro Stunde herstellen müssen. Die Arbeiter*innen haben nur 30 Minuten Zeit, um eine Mahlzeit einzunehmen und arbeiten täglich 10 Stunden von Montag bis Samstag. Die Arbeiter*innen machen im Allgemeinen 80 Überstunden im Monat.

Arbeiter*innen in der Fabrik Dongguan Dongyao arbeiten 10 oder 11 Stunden am Tag und machen in Phasen der Spitzenproduktion auch an Samstagen Überstunden. In der Hochzeit häuften Arbeiter*innen in Dongyao zwischen 92 und 112 Überstunden pro Monat an.

In den letzten 20 Jahren hat es einige Verbesserungen in Chinas Spielzeugfabriken gegeben², nicht zuletzt aufgrund des konstanten Drucks von Arbeitsrechtsorganisationen wie China Labor Watch. Diese Verbesserungen liegen jedoch weit hinter denen in anderen Produktionsbranchen Chinas, und der sozio-ökonomische Status der Arbeiter*innen ist über die Jahre hingegen der Gleiche geblieben. Insbesondere der anhaltende Niedriglohn bietet ihnen keine Entwicklungsperspektiven.



Fabrik Changan Mattel:
Packstation für Accessoires der
Color Reveal Barbie Puppe.

Barbie Color Reveal Doll (Mattel)

Die Color Reveal Doll von Mattel wird in der Fabrik Changan in Dongguan hergestellt. Mattel ist alleiniger Besitzer der dortigen Fabrik. Der Vertrieb der Barbie Puppe in Deutschland wird von der Mattel GmbH in Frankfurt a. M. organisiert.

Die Arbeiter*innen in Changan produzieren pro Tag 1.370 Barbie-Puppen, knapp 140 pro Stunde. Die Station, an der die Accessoires der Puppe gepackt werden, kommt dabei auf etwa 12.500 Arbeitsschritte täglich: Von einer einzigen Arbeiterin werden drei der Accessoires – Brille, Rucksack und Schwamm – je 1370 mal in Folie gepackt, verschweißt, einsortiert und schließlich endverpackt. Erfüllt die Abteilung ihre hohe Quote nicht, stehen nach einem 10-Stunden-Arbeitstag noch unbezahlte Überstunden an.

Im deutschen Handel landet die Farbwechsel-Barbie für knapp 45 Euro³.

Die Arbeiter*innen erhalten einen Stundenlohn von 1,46 €, monatlich etwa 450 bis 580 Euro. Mattel hat seinen Umsatz im 3. Quartal um 10 % auf 1,36 Milliarden Euro gesteigert und einen Gewinn von 270 Millionen Euro eingefahren – eine Steigerung um knapp 450 % (jeweils gegenüber dem Vorjahr).

² <http://www.chinalaborwatch.org/report/145>

³ z. B. beim Spielzeug Online Shop my toys: www.mytoys.de/mattel-barbie-color-reveal-day-to-night-puppe-mit-25-ueberraschungen-und-tag-nacht-wechseloutfits-14641902.html

II.

UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE AUS DEN ZWEI FABRIKEN

Im Folgenden werden schwere Rechtsverletzungen beschrieben, die im Untersuchungszeitraum in beiden Fabriken stattgefunden haben:

Psychische Gewalt am Arbeitsplatz

Gemäß den Dokumenten der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) kann psychische Gewalt als „vorsätzlicher Gebrauch von Macht, einschließlich der Androhung physischer Gewalt, körperliche Gewalt gegen eine andere Person oder Gruppe, die zu einer Beeinträchtigung der körperlichen, geistigen, spirituellen, moralischen oder sozialen Entwicklung führen kann, [gelten]. Dazu gehören verbale Beschimpfungen, Tyrannei/Mobbing, Belästigung und Drohungen“ (ILO/ICN/HWO/PSI, 2003, p. 3).⁴

Psychische Gewalt nach dieser Definition wurde am Arbeitsplatz in beiden Fabriken festgestellt. Zum Beispiel beschimpften die Teamleiter*innen und stellvertretende Teamleiter*innen am Fließband der Werkstatt von Changan Mattel Arbeiter*innen, die langsam arbeiten, und bezeichneten eine Arbeiterin sogar als „dumme Fotze“. Als eine Arbeiterin verletzt wurde, schimpfte der Leiter des Workshop-Teams über die verletzte Arbeiterin, weil sie nicht vorsichtig genug gewesen sei und warnte sie davor, die Verletzung offiziell der Fabrik zu melden. Der Teamleiter von Dongguan Dongyao ignoriert die Bitten der Arbeiter*innen nach Masken, reagiert mit Aggressivität und ignoriert Arbeiter*innen, die darum bitten, keine Überstunden leisten zu müssen. Dies erzeugt bei den Beschäftigten einen großen psychischen Druck. Ihr Recht auf angemessene Schutz- und Arbeitskleidung sowie auf Gewaltfreiheit wird nicht eingehalten.

Sexuelle Belästigung

Sexuelle Belästigung ist in den letzten Jahren stärker in das Bewusstsein der chinesischen Gesellschaft geraten, doch in den Fabriken wurde das Phänomen bisher kaum untersucht. In 2019 wurden Fälle von sexueller Belästigung in der Fabrik Foshan Mattel festgestellt. In 2020 gab es solche Fälle in der Mattel-Fabrik Changan. Das deutet darauf hin, dass Mattel es weitgehend versäumt hat, wirksame Maßnahmen zum Schutz der Opfer zu ergreifen und das Problem zu bekämpfen.

Einer der männlichen Arbeiter belästigte regelmäßig weibliche Arbeiterinnen in der Werkstatt sexuell. Der Arbeiter nannte eine der Arbeiter*innen „Liebling“ und erklärte, er tue dies, um sie zu erregen. Er berührte auch die Hände und Haare einer anderen Arbeiterin. Die stellvertretende Teamleiterin sah dieses Verhalten und versäumte nicht nur, es zu unterbinden, sondern machte selbst sexuelle Bemerkungen, und fragte den männlichen

4 International labour office “19th International Conference of Labour Statisticians Geneva, 2-11 October 2013” P13-14



Fabrik Changan Mattel:
Sexuelle Kommentare und
Fotos im Arbeitsplanungs-Chat.



Mitte: Fabrik Dongyao: Kleben für Chiccos
Traumspieluhr mit Nachtlcht (siehe Titelbild)
— ohne Handschuhe, ohne Schutzmaske.

Unten: Fabrik Dongyao: Verletzte Hände
einer Arbeiterin nach Chemikalien-
exposition.

Arbeiter zum Beispiel, ob er in der Nacht zuvor masturbiert hatte. Die Wechat-Gruppe, die ursprünglich zur Arbeitsplanung der Arbeiter*innen gebildet wurde, enthält fast täglich sexuelle Kommentare, und eine Arbeiter*in veröffentlicht sogar die Kontaktinformationen von Sexarbeiter*innen in der Gruppe.

Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz

Beide Fabriken bieten eine bezahlte Sicherheitsschulung vor Arbeitsantritt an, um die Anforderungen des Arbeitsgesetzes zu erfüllen. Doch beide Fabriken verfehlen den gesetzlich vorgeschriebenen Umfang einer 24-Stunden-Schulung.

Changan Mattel schreibt vor, dass jede Arbeitnehmer*in im ersten Monat der Beschäftigung mindestens 24 Stunden Sicherheitstraining erhält. Die Ermittler*in fand jedoch heraus, dass die Arbeitnehmer*innen in der Regel lediglich am ersten Arbeitstag eine vierstündige Schulung erhalten und danach keine weitere Schulung mehr stattfindet. In der Dongyao-Fabrik sehen sich die Arbeiter*innen nur zwei Stunden lang ein Trainings-Video an. Die Mehrheit schläft dabei ein. Gerade aufgrund dieser mangelnden Schulungen für Arbeitnehmer*innen kommt es immer wieder zu Verletzungen bei der Bedienung von Maschinen.

Bei Changan Mattel zeigte niemand der Ermittler*in, wie man den Laminierer benutzt, und sie verbrannte sich mehrfach die Hände. Die Arbeiter*innen in der Spritzlackierwerkstatt werden täglich Chemikalien ausgesetzt und einige der Arbeiter*innen haben nach der Arbeit Farbe in der Nase. Sie erhalten keine speziellen Schutzmasken außer einer einfachen chirurgischen Maske, die schädliches Aerosol nicht richtig filtern kann.

In Dongguan Dongyao wurden einer Arbeiterin, die Lösungsmittel benutzte, keine Handschuhe zur Verfügung gestellt, und ihre Hände waren voller Geschwüre. Eine andere Arbeiterin, die ebenfalls Lösungsmittel verwendete, hatte Hautrötungen, Schwellungen und Juckreiz. Nachdem sie den Teamleiter informiert hatte, wurde sie von ihm beschimpft und konnte nur in eine kleine Klinik in der Nähe der Fabrik gehen, um eine Spritze zur Linderung ihrer Symptome zu bekommen. An der Lötstation, die schwarzen Rauch ausstößt, ist eine Maske mit Aktivkohle erforderlich. Doch nur einige wenige Arbeiter*innen tragen überhaupt Masken. Die Masken, die sie bekommen, sind nur einfache chirurgische Masken.

Arbeitnehmer*innenvertretung

Auf sich allein gestellt sind die Arbeiter*innen gegenüber der Fabrikleitung machtlos. Die Gründung einer Gewerkschaft oder die Wahl von Arbeitnehmervertreter*innen sind die wohl einzig verbliebenen legalen Möglichkeiten für die Beschäftigten, sich bei der Fabrikleitung zu beschweren. Obwohl es in beiden untersuchten Fabriken eine Gewerkschaft oder Arbeitnehmervertreter*innen gab, waren diese nur auf dem Papier vorhanden. Die meisten Arbeiter*innen wussten nicht einmal von der Existenz dieser Gremien. Die Rechte und Interessen der Arbeiter*innen wurden somit nicht wirksam vertreten.

Die Fabrik Changan Mattel hat eine ganze Reihe von Abteilungen wie „Mattel Home“, „Arbeiter*innen Hotline“, „Zweigstelle der Kommunistischen Liga“ oder auch den „Gesamtchinesischen Frauenverband“. Doch diese Abteilungen tun wenig zur Unterstützung der Arbeitnehmer*innen. Als eine Arbeitnehmerin auf ihrer Lohnabrechnung einen Fehler fand, war keine der Abteilungen in der Fabrik bereit, das Problem zu lösen. Erst als sie drohte, im kommunalen Büro für Personalwesen und soziale Sicherheit anzurufen, um den illegalen Lohnabzug zu melden, lenkte die Fabrik ein.

Die Fabrik von Dongyao hat keine Gewerkschaft und verlangt von den Beschäftigten während des Vorstellungsgesprächs ein Formular zu unterschreiben, das besagt, dass sie nicht beabsichtigen einer Gewerkschaft beizutreten. Gemäß Artikel 7 des chinesischen Arbeitsgesetzes haben die Beschäftigten jedoch das Recht, einer Gewerkschaft beizutreten oder eine Gewerkschaft zu gründen. Dongyao verfügt über eine Liste von Arbeitnehmervertreter*innen, aus der jede Abteilung ihre Vertreter*innen wählen kann. Aber nach Aussage einer Arbeitnehmervertreter*in finden Wahlen nur dann statt, wenn es für die Fabrik gerade günstig ist. Die Arbeitnehmervertreter*innen sind nur für die Verbreitung von Informationen aus der Fabrik verantwortlich (z.B. Änderungen der Arbeitszeiten). Sie kommunizieren aber nicht die Bedürfnisse und Probleme der Beschäftigten an die Fabrikleitung.



Fabrik Changan Mattel: mit Pappe gegen COVID-19 in der Kantine.

COVID-19 Präventionsmaßnahmen

Seit dem Ausbruch von COVID-19 mussten Arbeitsplätze weltweit angepasst und Maßnahmen ergriffen werden, um die Ausbreitung des Virus zu verhindern. In den Fabriken sind die meisten Arbeiter*innen wegen der kurzen 30-minütigen Mittagspause in der Regel stark auf die Nutzung der Fabrik-Kantine angewiesen. Für eine Mittagspause in umliegenden Restaurants bleibt kaum Zeit. Die Mahlzeiten in der Kantine sind billig und wegen der Pandemie könnte eine Mahlzeit außerhalb der Fabrik auch riskant werden. Doch die hygienischen Vorkehrungen in den Fabrikkantinen sind mangelhaft.

Bei Changan Mattel mussten die Bewerber*innen vor dem Vorstellungsgespräch negativ auf COVID-19 getestet werden, außerdem stellte die Fabrik in der Kantine Trennwände aus Glas oder Pappe zwischen den einzelnen Arbeiter*innen auf.



Misstände in der Fabrik Dongyao:

Oben links:
Kakerlake im Kantinenessen.

Oben rechts:
Essen unter freiem Himmel –
Maßnahme gegen die Pandemie.

Mitte rechts:
Hygienerisiko Geschirrausgabe.

Unten links:
Essens„ausgabe“.

Unten rechts:
Unterkunft: Bis zu 10 Betten pro
Zimmer, beißende Käfer und
stechende Moskitos inklusive.



Das Essen in der Dongyao-Fabrik ist kostenlos, aber der Speiseraum sieht besorgniserregend aus, und die Lebensmittelhygiene ist minderwertig. Die Arbeiter*innen fanden zum Beispiel Haare, verfaultes Gemüse und sogar eine Kakerlake in ihrem Essen. Im Speiseraum gibt es nicht genügend Tische und Stühle, um dort sitzen und essen zu können. Sechs Arbeiter*innen teilen sich einen Tisch, und es ist unvermeidbar, sich zu berühren. Viele Arbeiter*innen müssen beim Essen auf dem Boden hocken. Die Arbeiter*innen benutzen ihr eigenes Geschirr und holen Lebensmittel aus den offen zugänglichen Reisbehältern. Das erhöht das Risiko, das Coronavirus weiter zu verbreiten. Dongyao hat bislang keine wirksamen Maßnahmen ergriffen, um die Ausbreitung von COVID-19 zu verhindern.

Sozialversicherung

Das chinesische Arbeitsrecht verpflichtet Arbeitgeber*innen zum Abschluss einer Sozialversicherung für Arbeitnehmer*innen. Die Sozialversicherung deckt die fünf Kategorien Rente, Arbeitslosigkeit, Mutterschutz, medizinische Versorgung und Arbeitsunfälle sowie einen Fonds für die Wohnraumversorgung ab.

Bei Changan Mattel erhalten die Arbeiter*innen die Sozialversicherung erst, nachdem sie die Probezeit bestanden haben. Dieses Vorgehen widerspricht den gesetzlichen Regelungen. Die Sozialversicherung umfasst die Rentenversicherung, die Arbeitslosenversicherung, die Krankenversicherung und die Wohnungsfürsorgekasse.

In der Fabrik Dongyao unterzeichnen Kurzzeitbeschäftigte eine Erklärung, in der sie der Zahlung von Beiträgen für die Sozialversicherung nicht zustimmen, um so „freiwillig“ auf die Beitragszahlung seitens der Fabrik zu verzichten. Tatsächlich werden die Arbeitnehmer*innen jedoch nicht gefragt, ob sie eine Sozialversicherung abschließen wollen. Abweichend davon werden in manchen Fällen trotz der Unterzeichnung dieser Erklärung für einige Arbeiter*innen Sozialversicherungsbeiträge gezahlt. Langzeitbeschäftigte erhalten erst nach der Probezeit eine Sozialversicherung, jedoch ist nicht sicher, welche Kategorien der Sozialversicherung die Fabrik für die Beschäftigten erwirbt. Arbeiter*innen ab 50 Jahren unterzeichnen einen Dienstleistungsvertrag, in dem steht, dass die Arbeiter*innen die Sozialversicherung selbst abschließen und die Fabrik für sie nur eine private Versicherung abschließen muss.

Schwangerschaft und Mutterschutz

Es ist unklar, ob Changan Mattel und Dongguan Dongyao eine Schwangerschaftsversicherung für Arbeitnehmer*innen abgeschlossen haben. Die Verträge in beiden Fabriken sehen vor, dass die Arbeiter*innen bezahlten Schwangerschaftsurlaub erhalten, aber es steht nicht fest, in welchem Umfang. Bei Changan Mattel wissen viele Arbeiter*innen nicht, dass sie ein Anrecht auf diesen Urlaub haben, da ihnen niemand den Vertrag erklärt hat. Ein Arbeitsplan in der Fabrik zeigt, dass Arbeitnehmer*innen drei Monate nach Schwangerschaftsbeginn Schwangerschaftsurlaub beantragen können. Mehrere weibliche Arbeitnehmer*innen, die zuvor entbunden hatten, sagten, es sei schwierig, bis zur Entbindung in der Fabrik weiterzuarbeiten. Es wären hauptsächlich Führungskräfte, die Schwangerschaftsurlaub nehmen würden.

Eine schwangere Arbeitnehmerin musste sogar beantragen, keine Nachtschichten zu arbeiten. Der Werkstatteleiter hatte keinerlei Initiative ergriffen, sie für Schichten am Tag einzuteilen. Schließlich kündigte sie, weil die Arbeit in der Fabrik für sie zu anstrengend war. Wegen der hohen Arbeitsbelastung, und da einige Arbeitnehmer*innen außerdem Chemikalien ausgesetzt sind, ist die Arbeit in der Fabrik für viele schwangere Frauen zu belastend und gesundheitsschädlich. Die Ermittler*in fand in beiden Fabriken keine weiteren besonderen Einrichtungen oder Vergünstigungen für schwangere Frauen.



Misstände in der Fabrik Changan Mattel:

Oben links:

8-Bett-Zimmer.

Mitte links:

**Blasen an den Händen in der
Spritzguss-Abteilung.**

Oben rechts:

**Puppenproduktion trotz Hand-
verletzung.**

Unten rechts:

Reisbrei, „ausgabe“ zum Frühstück.



Fabrik Changan Mattel:
Puppen-Montagestation.

III. FAZIT

Seit Jahren drängt die Christliche Initiative Romero gemeinsam mit ihren Partner*innen darauf, dass Spielzeugfirmen Maßnahmen gegen die anhaltenden Rechtsverletzungen in ihrer Lieferkette ergreifen. Und trotzdem stellt China Labor Watch immer wieder dieselben Verletzungen der Arbeitnehmer*innenrechte fest, wie etwa niedrige Löhne, übermäßige Überstunden, unzureichende Schutzausrüstung und das Fehlen wirksamer Beschwerdemechanismen. Sowohl Dongguan Dongyao als auch Changan Mattel sind durch das Ethikprogramm des Weltspielwarenverbandes (ICTI Ethical Toy Program) zertifiziert. Wir haben das Ethical Toy Program und Mattel nach der 2019-Untersuchung der Fabrik Foshan Mattel ausdrücklich aufgefordert, wirksame Maßnahmen gegen sexuelle Belästigung und Diskriminierung zu ergreifen. Unser diesjähriger Toys Report zeigt jedoch, dass sie beim Schutz der Arbeitnehmer*innen versagt haben. Obwohl die Spielzeugverkäufe inmitten der Corona-Pandemie sogar angestiegen sind, haben die Unternehmen ihre Gewinne nicht in die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Arbeiter*innen am Fließband investiert. Die Unternehmen sind sich der Arbeitsbedingungen in ihren Fabriken sehr wohl bewusst, setzen die Arbeiter*innen in den Produktionsfabriken jedoch weiter unter Druck, um die hohen Produktionsziele zu erreichen. Zugleich drücken die Firmen die Produktionskosten, was wiederum zu Lasten der Arbeitnehmer*innen geht. Die Unternehmen müssen und können deutlich mehr tun, um die Zustände in den Fabriken nachhaltig zu verbessern.

IV. Tabelle: MISSTÄNDE IN DEN UNTERSUCHTEN FABRIKEN

Misstände	Dongguan Changan Mattel Toys Co., Ltd.	Dongguan Dongyao Toy Co., Ltd.
Unfaire Gründe für die Ablehnung einer Beschäftigung	■	
Versäumnis, eine Sozialversicherung nach den einschlägigen Gesetzen abzuschließen	■	■
Fehlen einer Gewerkschaft		■
Mangel an unabhängigen Arbeitnehmervertreter*innen	■	■
Die Fabrik bietet keine 24-stündige Sicherheitsschulung vor Arbeitsbeginn	■	■
Fabrik erklärt den Arbeitnehmer*innen den Arbeitsvertrag nicht	■	■
Fabrik kündigt Arbeitsvertrag ohne ausreichende Entschädigung der Arbeiter*innen		■
Unzureichender Arbeitsschutz	■	■
Brandgefahren in der Fabrikhalle		■
Schlechte Entsorgung von chemischem Abfall		■
Keine regelmäßigen medizinischen Untersuchungen für Positionen mit Berufsrisiken		■
Übermäßige Überstunden	■	■
Versäumnis, Arbeitsunfälle zu melden	■	
Schlechte Lebensbedingungen		■
Sexuelle Belästigung	■	
Psychische Gewalt	■	■